

Biblische Weisheit und moderne Wissenschaft



4. Freier Wille

Im Dezember 1525 antwortete Martin Luther mit der Schrift „Vom unfreien Willen“ auf die Druckausgabe „Vom freien Willen“ (1524) von dem damals schon berühmten Erasmus aus Rotterdam. Die moderne Welt beruft sich gern auf Erasmus. Jedoch bestritt Luther nicht auf allen Ebenen einen freien Willen, sondern bezog die Grenzen des freien Willens auf die Unfähigkeit des Menschen, durch eigene Entscheidungen sein Seelenheil erzwingen zu können. Gegen den Plan Gottes wird der Mensch am Ende nichts durchsetzen können. Inwieweit die Mitwirkung des Menschen nötig ist, damit in ihm das Geschenk des Glaubens heranreift, bleibt bis heute eine Frage, die unterschiedliche Akzentsetzungen bei der Antwort kennt.

Wie frei ist nun das menschliche Denken bzw. die menschliche Willensbildung wirklich?

Es ist nun kein Geheimnis, dass Menschen zu recht unterschiedlichen Entscheidungen kommen, obwohl die wichtigen Fakten offensichtlich sind. Unser Denken hängt unter anderem von unseren genetischen Voraussetzungen ab, inwieweit wir mathematische, soziale, sprachliche oder musikalische Aufgaben qualitativ lösen können. Wichtig sind die ersten Jahre eines Kindes, weil sich da die Netzwerke im Gehirn bauen, wie Informationen miteinander kombiniert werden können. Uns prägen Vorbilder, die uns begeistern, denen wir in deren Denken nachfolgen. Dazu kommen noch äußere Faktoren, wie ist das Gehirn mit Flüssigkeit, Spurenelementen und Energie versorgt. Dabei ist der Schlaf keinesfalls zu vernachlässigen.

Wer sich diese ganzen Prozesse vergegenwärtigt, wird sich nicht mehr wundern, wenn Menschen bei vergleichbarer Faktenlage dennoch zu sehr unterschiedlichen Ergebnissen kommen. Eine relativ freie Willensbildung ist dort möglich, wenn Menschen sich um entsprechende Voraussetzungen bemühen und sich über die Faktoren des Entscheidungsprozesses bewusst sind.

Auf der religiösen Ebene bleibt die konstruktive Spannung zwischen der Entscheidungsfreiheit des Menschen und der die Unvollkommenheit überwindenden Gnade Gottes. Weder wird der Mensch die Gnade Gottes erzwingen können noch wird die Gnade Gottes jemandem hinterhergeworfen.

Pfr. Dr. Reinhard Junghans